

Alter Turm in Gefahr

Der alte Turm der Kaiser-Wilhelm-Gedächtnis-Kirche ist in Gefahr.

„Die festgestellten Schäden lassen die Befürchtung zu, dass sich Teile der Fassade lockern und aus großer Höhe herabfallen“, sagt der Pfarrer der Kaiser-Wilhelm-Gedächtnis-Kirche Martin Germer, der zugleich Mitglied des für den Erhalt des Gebäudeensembles auf dem Breitscheidplatz verantwortlichen Kuratoriums der Stiftung Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche ist, über den alten Turm der Kaiser-Wilhelm-Gedächtnis-Kirche.

Auf Initiative von Kirchengemeinde und Stiftung haben sich Berliner Unternehmer zusammengefunden, um Geld zu Deckung der erwarteten **Sanierungskosten von inzwischen mindestens 4 Millionen EUR** zu sammeln.

Die Schäden an dem weltweit bekannten **Wahrzeichen für Frieden und Versöhnung** sind besorgniserregend. Zwei Sachverständigengutachten – eines vom Oktober 2006 und eines aus dem Sommer 2007 - ergeben, dass besonders die Natursteinfassade, die den aus Ziegelsteinen errichteten Turm umschließt, angegriffen ist. Die Steine sind rissig, die Fugen locker und durchlässig. Festgestellt wurde zudem eine sich "in Teilen lösende Natursteinvorsatzschale". Auch an den

Ziegelsteinmauern, die als Innenmauern konzipiert waren und seit der Bombenzerstörung des restlichen Teils der Kirche frei liegen, wurden erhebliche Mängel festgestellt. Die Turmruine ist gegen Wind und Regen sehr viel weniger geschützt, als ein vollständiges Gebäude. Erschwerend kommt hinzu, dass die Ruine durch den Straßenverkehr auf Kudamm und Budapester Strasse und die in nur sehr geringer Entfernung verlaufende U-Bahn ständigen Erschütterungen ausgesetzt ist.



Der Alte Turm mit einer Lichtinstallation beim Festival of Lights 2008.

(Foto: Christian Kruppa)

"Wenn im Winter Wasser in die schadhaften Fugen und Steine eindringt und dann bei Frost gefriert, könnte das Eis die Steine auseinandersprengen", warnen Baufachleute.



„Eine akute Gefährdung von Passanten liegt noch nicht vor, aber keiner kann sagen, wie die nächsten Winter verlaufen und wann es dazu kommt, dass Gefahren durch möglicherweise herabstürzende Teile entstehen“, berichtet Pfarrer Germer über die Sorgen von Gemeinde und Stiftung. „Eine umfassende Sanierung des Turms ist unumgänglich und muss so bald wie möglich erfolgen. Dafür sprechen auch wirtschaftliche Gründe, denn Sachverständigengutachten ergeben eine rapide Zunahme der Schäden und weisen darauf hin, dass die Sanierungskosten von Jahr zu Jahr steigen werden. Wenn wir die Sanierung hinausschieben, wird sie so teuer, dass die Mittel dann überhaupt nicht mehr aufgebracht werden können“, sagt Pfarrer Germer weiter. **Außerdem wolle man nicht warten, bis der Turm so einsturzgefährdet sei, dass man den Breitscheidplatz sperren müsse.**

Man muss kein Fachmann sein, um zu erkennen, dass der Zustand des alten Turms der 1895 eingeweihten und 1943 ausgebombten Kirche bedenklich ist. Evident zeigen die vier in den 60er-Jahren angebrachten Uhren mitunter unterschiedliche Zeiten, und sind die Treppen innen dringend erneuerungsbedürftig.

Nachdem die letzte Sanierung vor 25 Jahren stattfand, sind die Stahlbetondecken, die den Turm von innen stabilisieren,

inzwischen rostig und dringend sanierungsbedürftig und müssen jetzt auch die Regenfallrohre und die Blitzschutzanlage erneuert werden.

Spätestens im kommenden Jahr müsse mit einer Rundumsanierung begonnen werden.

Baufachleuten zufolge müssen sämtliche Fugen herausgelöst und mit Spezialmörtel verschlossen werden. Bereits die Einrüstung des 68 m hohen alten Turms wird Kosten von rund einer halben Million EUR verursachen. Weder die Kaiser-Wilhelm-Gedächtnis-Kirchengemeinde noch die Stiftung "Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche" sind in der Lage, die erforderlichen Sanierungskosten aufzubringen. Das Gründungskapital der Stiftung aus dem Jahr 1904 wurde mit der Inflation im Ersten Weltkrieg wertlos, die Gemeinde hat kein Geld für die Sanierung übrig und muss sogar schon ihre zweite Pfarrstelle aus Spenden finanzieren, die Landeskirche hat bereits mitgeteilt, dass sie über keine Sondermittel für einen Sanierungsfall in dieser Größenordnung verfügt.



Deshalb hat sich die Stiftung entschlossen, die nun seit November 2007 laufende **Spendekampagne** zu starten.

Die Kampagne wird von den Hauptsponsoren, der Berliner Werbe- und Kommunikationsagentur Kaiserwetter, der Berliner Bank, dem Druckhaus Mitte, der Wall AG und der Berliner Morgenpost als Medienpartner seit ihrem Start intensiv unterstützt.

Anders als bei der Sanierung der neuen Kirche und des neuen Turms von Egon Eiermann in den vergangenen Jahren soll die Ruine der Gedächtniskirche aber nicht mit großflächiger Werbung verhängt werden. **"Wir wollen versuchen, es ohne Werbung an der Einrüstung hinzukriegen"**, sagt Germer. Der Turm habe eine so starke Symbolik und Wahrzeichenfunktion, dass das eine zu starke Zweckentfremdung wäre, sei die Auffassung der Stiftung. Nur wenn man mit der Spendenkampagne nicht genug Geld zusammenbekomme, werde man Werbung an der Einrüstung als letztes Mittel zur Rettung des Alten Turms in Kauf nehmen müssen.

Als Auftakt zu einer Spendenaktion zur Rettung des Alten Turms fand am Freitag, dem 9. November 2007 ein Benefizkonzert statt, das zugleich aus Anlass des 100. Geburtstages S.K.H. Dr. Louis Ferdinand von Preußen dessen Gedenken gewidmet war. Bereits im Vorfeld dieser Veranstaltung hatten Anlass und Zweck des Konzertes und das Konzert selbst sehr große Aufmerksamkeit in den Medien erhalten. Viele Berlinerinnen und Berliner haben hierauf bereits ihre Bereitschaft bekundet, zur Rettung des Alten Turms der Kaiser-Wilhelm-Gedächtnis-Kirche einen Beitrag zu leisten.

